

FOCAL



F" Sandwich Technology







Diesmal kommt unsere Komplettanlage aus Köln. René Titzer vom HiFi-Atelier hat einen Standlautsprecher von Focal mit Elektronik von Naim kombiniert.

Grüne Wochen

Wir kennen uns von einem gemeinsamen Besuch bei Philip Swift von Spendor (*image hifi* 2/2003). Damals arbeitete René Titzer noch im Vertrieb, gründete aber bald darauf in der Kölner Südstadt ein HiFi-Studio. Der unmittelbare Kontakt mit Kunden lag ihm einfach näher als das Übersetzen von Bedienungsanleitungen und Schreiben von Preislisten. Mittlerweile kann er fünf Räume mit Vorführungen bespielen, hat ein breites Spektrum an Komponenten für unterschiedlich dicke Portemonnaies im Programm und betreibt in Kooperation mit weiteren Händlerkollegen eine externe Werkstatt, um auch qualifizierte Reparaturen zu wirtschaftlich vertretbaren Preisen anbieten zu können. Den HiFi-Handel hat er vor 35 Jahren noch in einem typischen Radio- und Fernsehladen von der Pieke auf gelernt. Trotz dieser langen Zeit in der Branche hat sich der Hobby-Schlagzeuger einen unmittelbaren und emotionalen Zugang zur Musik und ihrer Wiedergabe bewahrt und weiß die Flamme der Begeisterung mit rheinischer Eloquenz weiterzutragen.

Über seinen Anlagen-Vorschlag habe ich mich gefreut, speziell über die Naim-Elektronik. Erst vor ein paar Monaten war ja der Unitiserve als Bestandteil der Anlage von Clemens Meyer (Sound & Vision, Hamburg) bei mir. Musik von der Festplatte klang damit griffig-konkret und frei fließend, im direkten Vergleich zur CD lag sie spätestens nach der Erweiterung des Unitiserve um ein externes Netzteil sogar vorn (*image hifi* 3/2015). Schon zehn Jahre vorher hatte ich an einer kleinen Kette aus Salisbury meine Freude. Damals spinnen CD 5i, Nait 5i und ein kleiner Kompaktlautsprecher namens n-Sat mich regelrecht ein, weil sie so herzlich musizierten (*image hifi* 3/2005). Vor diesem Hintergrund habe ich René Titzer natürlich gefragt: „Warum keine Komplett-Anlage von Naim?“ Seine Begründung: „Weil sie das Budget sprengen würde. Naims günstigster Lautsprecher ist aktuell die Ovator S-400. Eine tolle Box, gar keine Frage. Aber wenn wir rund 10.000 Euro insgesamt anpeilen, ist sie zu teuer. Darum habe ich einen Standlautsprecher aus der Aria-Serie von Focal gewählt. Naim und Focal arbeiten ja seit einiger Zeit zusammen. Anfangs waren viele skeptisch, mich eingeschlossen. Die Franzosen galten als Hightech-Hersteller, die Briten eher als Individualisten mit ihren



"F" Sandwich Technology



Die Aria 926 ist ein Drei-Wege-Lautsprecher. Als Tweeter kommt eine Inverskalotte zum Einsatz. Mitteltone und Bass übernehmen Treiber mit Sandwich-Membranen



Der Mitteltöner besteht aus einem Flachs-Gewebe, das vorne und hinten mit einer Glasfaserschicht stabilisiert wird



Dichter gewebt, um der mechanischen Belastung durch den größeren Hub gewachsen zu sein: die Membran der Basstreiber

DIN-Buchsen und der Vorliebe für externe Netzteile. Aber klanglich passen beide wirklich gut zusammen. Das bestätigen mir auch viele Kunden, die nach ausgiebigem Hören gerne eine Aria 926 oder Aria 936 von Focal mit einem Vollverstärker oder einer kleinen Vor-/Endstufenkombination von Naim kombinieren. So etwas habe ich jetzt für eure Leser zusammengestellt.“

Damit brechen also grüne Wochen in meinem Hörraum an – nicht nur wegen der typischen Illuminierung der Naim-Frontplatten, sondern auch, weil das Grundmaterial für die Lautsprecher-Membranen der Aria-Serie einen natürlichen Ursprung hat. Das hauchdünne Gewebe aus Flachs, dem Ausgangsprodukt für Leinen, wird auf der Vorder- und Rückseite allerdings von einer Glasfaserschicht stabilisiert. Im Ergebnis steht eine Sandwich-Membran von hoher Steifigkeit und guter innerer Dämpfung, deren technische Eigenschaften sich zudem ohne großen Aufwand auf den speziellen Einsatz hin anpassen lassen. Vermutlich lässt es sich drucktechnisch kaum darstellen, aber in natura zeigt sich, dass die beiden Bass-Konusse dichter gewebt und damit noch steifer sind als die leichtere, aber mechanisch wegen des geringeren Hubs sicher auch weniger belastete Mitteltöner-Membran. Er-

gänzt werden alle drei im Hochtonbereich von einer Inverskalotte, die allerdings nicht wie in den teureren Serien von Focal aus Beryllium gefertigt wird, sondern aus einer Aluminium-Magnesium-Legierung.

„Weil sie ihre eigenen Treiber genau passend zu den Einsatzgebieten entwickeln, brauchen die Franzosen keine überkomplexen Weichen. Wenige Bauteile und eine Flankensteilheit von sechs Dezibel reichen aus. Die Aria 926 zeigt kaum Phasendrehungen, hat einen guten Wirkungsgrad und klingt lebendig und homogen“, bringt René Titzer die technischen und klanglichen Vorzüge der von ihm ausgewählten Box auf den Punkt und ergänzt: „Mir gefällt auch, wie problemlos die Aria 926 sich aufstellen lässt, ein Vorteil der



Die schwenkbare CD-Lade ist immer noch frappierend gut und bei Naim einfach nicht mehr wegzudenken

nach unten und nach vorne gerichteten Bassreflex-Öffnungen. Komplette unter Wert spielt dieser Lautsprecher selbst dann nicht, wenn man ihn wandnah aufstellen muss. Sein Optimum erreicht er allerdings mit etwas Abstand davon.“

Ich höre Natalie Merchants neue CD, die – prima zu merken – einfach *Natalie Merchant* heißt (Nonesuch 7559-79571), und freue mich über das feine Songwriting, aber auch darüber, wie schön die Aria 926 die leckere Produktion vor mir entfaltet. Die tiefen Bass-Impulse in „It’s a-coming“ plocken mit Verve, die Klarinette in „Black Sheep“ parliert locker, das Saxofon stellt sich samtig-sonor daneben und die unverwechselbare Stimme steht mit Präsenz zwischen den Lautsprechern. Unwillkürlich packt mich der Gedanke, dass unsere Klage, alles werde immer teurer, zumindest bei Lautsprechern jeder Grundlage entbehrt. Eine komplett in Europa gebaute, technisch so ambitionierte und klanglich verblüffend „voll-

ständige“ Box wie die Aria 926 hätte vor zehn Jahren deutlich mehr gekostet. Meine langsam in die Jahre kommende Revel Performa F32 kann den (damaligen) Mehrpreis vor allem noch durch ihre größere Souveränität und Stabilität rechtfertigen – zum Beispiel bei der Darstellung des Konzertflügels, auf dem Ewa Kupiec am Anfang des Klavierquintetts von Alfred Schnittke so zerbrechliche Töne tupft. Die Aria 926 entfaltet das Klavierspiel mit enormen Nuancen, transportiert allerdings ein paar Kilogramm weniger vom schieren Materialgewicht, das als Präsenz des Instruments im Klangbild der Revel noch mitschwingt (CD, Crystal Classics N-67083). Ein anderer Vergleich drängt sich mir auf: Bis jetzt war die Phonar Veritas P6 Next wegen ihrer Allround-Qualitäten meine Favoritin in dieser Preisklasse (*image hifi* 6/2012). Der von Gerd Lommersum entwickelte, von der Gestaltung her konventionelle Schallwandler mit guten Treibern von Scan-Speak und Peerless tönte etwas runder, wärmer und satter, dafür spricht die Aria 926 leichter an, differenziert hinsichtlich der Dynamik noch feiner und klingt insgesamt lebendiger. Wem Rhythmus und Timing viel bedeuten, wird sich vermutlich für die Focal entscheiden. Damit wir uns richtig verstehen: Solche Vergleiche sind kein verkapptes Ranking, sondern sollen alleine dazu dienen, den Charakter der Probandin klarer herauszuarbeiten. Klasse, welche Auswahl und Qualität es für rund 2000 Euro schon gibt.

Vier Naim-Geräte aus der XS-Serie stapeln sich jetzt auf ebenso vielen Ebenen meines Solid-Tech-Racks, nämlich der CD5 XS als Quelle, die NAC 152 XS als Vorstufe, der NAP 155 XS als Leis-

tungsverstärker und schließlich das FlatCap XS als externes Netzteil. René Titzer mit Blick auf den Gerätepark: „Das FlatCap XS muss man nicht unbedingt sofort kaufen. Die Vorstufe hat zwar keinen eigenen Netzanschluss, kann aber anfangs über den dafür vorgesehenen Gleichstromausgang der Endstufe versorgt werden. Trotzdem gehört das FlatCap XS für mich dazu. Es ist unter den externen Netzteilen von Naim sowieso die Lösung ohne Kopfzerbrechen, weil es als einziges gleich zwei Komponenten versorgen kann – typischerweise den CD-Player und die Vorstufe. Das bringt die gesamte Kette nach vorn.“

Natürlich glaube ich ihm. Trotzdem siegte wieder die Neugier. Das FlatCap XS lädt ja zu Experimenten geradezu ein. Mit oder ohne – wie wirkt sich das innerhalb der Kette aus? Die Darstellung gewinnt mit dem externen Netzteil an Feinauflösung und räumlicher Tiefe (beziehungsweise verliert ohne es). Eine Klassik-Aufnahme wie *Vienna 1789* von Sebastian Knauer mit dem

Zürcher Kammerorchester (CD, Berlin Classics 0300551 BC) profitiert stärker als eine Produktion, die den Fokus auf eine ohnehin unverwechselbare Stimme legt, wie Leonard Cohens *Old Ideas* (CD, Columbia 88697986712). Der inzwischen 81 Jahre alte Barde fesselt mit seinem unaufwendigen Sprechgesang eben selbst dann, wenn das Klangbild etwas kompakter bleibt. Cohens Ausstrahlung ist ja so robust, dass nicht mal seine „Begleitung“ durch irgendwelche Frauenstimmen peinlich wirkt. Oder nur ein bisschen. Dem Zürcher Kammerorchester rettet das FlatCap XS dagegen fast schon die Reputation: Das vibratoarme Spiel, zu dem Roger Norrington die Streicher animiert, wirkt weniger hölzern, vielmehr charmanter und vielschichtiger, wenn das externe Netzteil beteiligt ist. Der Hintergrund erscheint ruhiger und die

Mitspieler

Plattenspieler: Transrotor Orfeo Doppio mit TMD-Lager **Tonarme:** SME 3500, VPI JMW 12.5 **Tonabnehmer:** Transrotor Merlo **Phonovorverstärker:** SAC Entrata Disco **CD-Spieler/DAC:** Marantz SA-11 S3 **Vorverstärker:** SAC La Finezza mit Doppelnetzteil **Endverstärker:** SAC II Piccolo **Lautsprecher:** Revel Performa F32 **Kabel:** überwiegend HMS, aber auch TMR, Harmonix und High-Tune sowie Phonosophie **Zubehör:** TMR-Netzleiste, Solid-Tech-Rack sowie Rack, Plattenspieler-Konsole und Helmholtz-Resonatoren im Eigenbau, diverse Tuning-Produkte von Harmonix, Artkustik und anderen

Mehr **WOW** geht nicht

ACOUSTIC
SIGNATURE



WOW

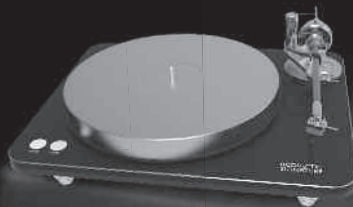
Look, Feel, Fun **Highlight**

ABSOLUTE SOUNDS USA 2014

German engineering at it's best.



STEREO 7/2014 Die makellose, durchdachte Verarbeitung sichert Plattengenuss für Jahrzehnte, und an dem schnörkellos-spritzigen, konturierten Klangbild hört man sich garantiert ebenso lange nicht satt.



WOW XL

Ein **grandioser** Erfolg

STEREOPLAY 10/2014 ...ein klarer Beweis für die Qualitäten des Laufwerks. Mit jeder Menge Dynamik und Lebendigkeit ist die Spielfreude hier höchst ausgeprägt, zumal Drama und Spannung nie zu kurz kommen.



WOW XXL

Für **anspruchsvolle** Hörer

IMAGE HIFI 4/2014 Verbunden ist die intensive, sehr farbige Vorstellung mit einem eindringlichen vollen Klang ohne Härte oder gar Schärfe, ergänzt von überraschend viel Druck auf den untersten Frequenzbändern und vorbildlich unproblematisch im Umgang. ★★★★★



Komplettanlage von Naim und Focal

Raumaufteilung großzügiger und gleichzeitig präziser. Alles entfaltet sich zwangloser. So oder so musiziert diese Anlage mit naimtypischer Inbrunst und spielt mit tollem musikalischem Fluss, aber hat man das FlatCap XS einmal ausprobiert, fällt der Weg zurück schwer.

Der NAP 155 XS erhält das Vorstufensignal vom FlatCap XS. Das fand ich seltsam, entspricht aber der Naim-Phi-

losophie: Das Netzteil soll den zentralen Massepunkt darstellen, alle Signale werden darüber geroutet. Ganz entspannt kann man als Händler oder Hörer bei Naim übrigens das Thema Verkabelung angehen. Am besten bleibt man der Marke und den DIN-Anschlüssen treu. Das halbiert nicht nur den Kabelsalat hinter der Anlage, sondern klingt auch am besten. Apropos Verbindungen: Es wäre natürlich schön, wenn ein CD-Player wie der CD5 XS im Jahr 2015 über einen USB-Eingang verfügte. Den gibt es aber nicht. René Titzer verteidigt das: „Vom Digitalen verstehen die Entwickler bei Naim eine Menge, aber eben darum machen sie keine halben Sachen.“



Naim setzt auf DIN-Anschlüsse. Das war immer so und soll so bleiben. Es halbiert den Kabelsalat und klingt auch besser, sagen markentreue Fans. Den übrigen stehen Cinch-Buchsen zur Verfügung

Bei Komplett-Anlagen kann man Endstufen und Lautsprecher als Einheit betrachten. René Titzer zum von ihm zusammengestellten Gespann: „Die NAP 155 XS ist vielleicht keine Monster-Endstufe, vor der Bodybuildern der Schweiß auf die Stirn tritt, doch für die Aria 926 reicht die Ausgangsleistung von zweimal 60 Watt völlig. Die Box macht es dem Verstärker ja auch leicht mit ihrem ordentlichen Wirkungsgrad und dem harmlosen Impedanzverlauf. Aber wenn man einmal erlebt hat, was die Focal kann, dann wird man auch anspruchsvoll. Die Endstufe schafft es, die Aria 926 mit allen Naim-Tugenden der vorgeschalteten Komponenten – dem Timing, der Dynamik, dem Soul – zu impfen und die Box zur Hochform auflaufen zu lassen. Es klingt nie unbeteiligt, nie belanglos.“

Renaud Garcia-Fons hat mit *Navigatore* eine musikalische Reise produziert, komponiert und arrangiert. Über zwanzig Musiker begleiten den virtuosen Kontrabassisten auf seinem Weg. Natürlich spielen sie nicht immer alle gleichzeitig, aber die Musik ist nicht nur wegen der vielen Instrumente so komplex, sondern auch wegen der Einflüsse aus ganz verschiedenen Welten, seien sie musikalischer oder geografischer Art: Jazz und Klassik, Flamenco und Tango, Arabien und Indien, vor allem aber Einflüsse aus den Ländern ums Mittelmeer (CD, Enja ENJ 94182). Wie die Kette das alles transportiert, vom Akkordeon übers Flügelhorn bis hin zu Dudelsack oder Djembe, ohne akustisch einen gemischten Salat zu servieren, das zeigt für mich ihre große Stärke: nämlich nicht durch maximale Kontrolle und höchsten Informationsfluss, wie meine eigene Anlage, sondern dadurch, dass sie ohne Zögern jedes Tempo mitgeht, jedem Impuls folgt, jede Klangfarbe im intensiven, warmen Licht eines spätsommerlichen Nachmittags am Mittelmeer erstrahlen lässt. Wegen des guten Ansprechverhaltens der Aria 926 muss da offenbar kaum Widerstand, keine Trägheit überwunden werden, bis die Musik auf den Weg gebracht ist (ein Manko mancher Anlagen mit komplizierten Lautsprechern an „großer“ Elektronik). Die Wiedergabe hat enorme rhythmische Spannkraft, passgenaues Timing und ganz viel Leben. So wird man geradezu mit der Nase darauf gestoßen, dass hinter jedem Instrument ein Mensch aus Fleisch und Blut steht, der vollen Herzens dabei ist. Die Musik bekommt quasi ein Gesicht – oder viele. Diese Eigenschaft war mir übrigens schon vor zehn Jahren bei der kleinen Naim-Kette aufgefallen, ich erlebe sie jetzt nur noch ausgeprägter. René Titzer hat eine Anlage mit Temperament und Charakter zusammengestellt. Und eine, bei der man sofort versteht, warum Naim gerade un-

ter Musikern so viele Fans hat. Meine heimliche Favoritin aber ist die Aria 926 von Focal: Eine sensationelle Box fürs Geld.

CD-Player Naim CD5 XS

Maße (B/H/T): 43/7/30 cm **Gewicht:** 9 kg

Preis: 3400 Euro

Vorverstärker Naim NAC 152 XS

Maße (B/H/T): 43/7/30 cm **Gewicht:** 7 kg

Preis: 1700 Euro

Endverstärker Naim NAP 155 XS

Maße (B/H/T): 43/7/30 cm **Gewicht:** 11 kg

Preis: 2000 Euro

Externes Netzteil Naim FlatCap XS

Maße (B/H/T): 43/7/30 cm **Gewicht:** 8 kg

Preis: 1250 Euro

Lautsprecher Focal Aria 926

Prinzip: Drei-Wege-Bassreflex-Lautsprecher

Maße (B/H/T): 29/103/37 cm **Gewicht:** 25 kg

Preis: ab 1900 Euro

Lautsprecherkabel Naim Naca 5

Preis: 50 Euro je Meter unkonfektioniert

5-Pol-Kabel Naim Snaic 5

Preis: 230 Euro (alle übrigen eingesetzten Kabel gehörten zum Lieferumfang der Geräte!)

Garantie: 5 Jahre (für alle Geräte nach Registrierung) **Gesamtpreis Kette:** ca. 10800 Euro

Kontakt: Hifi Atelier Köln, Bonner Straße 262 & 264, 50968 Köln, Telefon 0221/8004440, www.hifi-atelier-koeln.de
